

# Leserecho

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **23 (1981)**

Heft 12-1: **Rückblick auf das Jahr der Behinderten**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Leser Echo

---

---

## Nachtrag zu «leben lernen»

Auf das thema «leben lernen» etwas zu sagen ist einerseits einfach, andererseits besteht auf diesem gebiet immer eine grosse gefahr von missverständnissen, auch tabus müssen immer wieder gebrochen werden.

«Leben lernen» kann man auf versch. art und weise: Für ein verzärteltes, von der ganzen welt abgeschirmtes kind oder für einen jugendlichen z.b. könnte ein segellager in wind, sturm und regen eine wichtige erfahrung für ein «besseres» leben sein; eine reise in andere länder, zu andern völkern und sitten ein gutes lebensgefühl für andere.

Lieben und verliebtsein das beste lebensgefühl für viele. Geschütztsein in der arbeit, ein wichtiges gutes lebensgefühl für die meisten; ein gefühl, das sich, wie das verliebtsein, auf das ganze lebensgefühl ausweiten kann. usw. Aber eben – wir sind alle, vor allem, wenn wir von kindheit oder von der geburt an behindert sind, oft resigniert, korrumpiert (d.h. mit einem zückerchen abgespiesen), unterwürfig, selbstlos, ratlos und dankbar, wenn wir auch nur einen teil der menschenrechte in anspruch nehmen, wie essen, schlafen, aufstehen, beschäftigt werden, essen, schlafen usw.

Leben lernen heisst für mich: der seele genau so viel hygiene und sorgfältige pflege zuzugestehen wie dem körper. Beim behinderten wird aber leider meist nicht einmal die allerlebensnotwendigste hygiene ernst genommen, so dass sich der behinderte selten

körperlich wohl, gut und schön empfindet. Was soll dann noch der luxus einer seelenhygiene.

Ich persönlich hätte mein leben sehr schwer in meine hände nehmen können, ohne dass ich selbst eine therapie angefangen hätte und dann das, was ich gelernt habe, hätte weitergeben können, mit dem gefühl, **dass leben nicht nur überleben heisst.**

N.B. Ehrlicherweise muss man sagen, dass es auf dem gebiet der therapie, der psychologischen-psychotherapeutischen therapie viel «bschiss» und finanzielle ausbeutung gibt – aber eben – wo gibt es das nicht?

Maria Hauck, Seestr. 240, 8038 Zürich

## Mitteilung an die Leser:

*Ich bitte euch, nur noch maschinengeschriebene manuskripte einzusenden, da es für mich schwierig ist, eure handschriften zu entziffern. Auch die fehlerquelle ist bei handgeschriebenen texten viel zu gross.*

*Für eure bemühungen danke ich.*

*die Setzerin*

## Was die Redaktion vergass

Am ende des oktoberpuls wurde noch gemeldet, dass frau Helga Gruber neue ASKIO-präsidentin geworden ist. Dass sie mitglied des schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverbandes ist, habt ihr vergessen zu melden. Wo waren die körperbehinderten kandidaten. Hatte

niemand den mut, diese verantwortung zu übernehmen? Die körperbehinderten sind doch in der mehrheit. Die blinden in der minderheit. Übrigens die einzige vertreterin in der iv-kommission, die behindert ist, stammt auch aus dem schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverband. Sie heisst frau Joss und ist unsere zentralsekretärin. Mit frau Helga Gruber habe ich im sektionsvorstand zusammengearbeitet. Seid etwas tolerant zu ihr, Impulser und leute vom Ce Be eF. Das hofft und wünscht

eure Ursula Kälin

PS: Frage: sollte man eigentlich die artikel immer noch in gemässiger kleinschrift tippen? Wie wird das gewünscht? Ich habe mühe damit. Die blindenschrift schreibt eben überhaupt nichts gross, nicht einmal die satzanfänge.

Ursula Kälin, Zürcher Str. 231,  
9014 St. Gallen

### **Paul Kopp und die Demo**

Lieber Wolfgang,  
ich bedaure ausserordentlich, dass du den rücktritt des verdienten ASKIO-präsidenten mit einem angriff begleitest, der weit über das ziel hinaus-schiesst in form und inhalt. So ist es geradezu lächerlich, zu behaupten, Paul Kopp habe an der Pro Infirmis-Delegiertenversammlung «lautstark gewettert» gegen die demo (diese unglückliche wendung hast du bei Ernst P. Gerber abgeschrieben)! Deine ganze schilderung wirkt umso peinlicher, wenn man weiss, dass du ja gar nicht mit dabei warst und also nur vom hören-sagen deine blumigen äusserungen aus den fingern gesogen hast.  
Es ist wahr, Paul Kopp wies in Lausanne darauf hin, dass die demo unter den

ASKIO-mitgliedern umstritten sei und dass er selber auch nicht mit allem restlos einverstanden sei. Ob diese besänftigenden worte nötig waren, bleibe dahingestellt; ich selber habe mich gleich anschliessend recht freimütig für das demonstrationsrecht ausgesprochen.

Gleichzeitig muss hier auch einmal gesagt werden, dass der entscheid der ASKIO zur mitträgerschaft massgeblich Paul Kopp zu verdanken ist, der alle widerstände der zurückhaltenderen vorstandsmitglieder überwand, um ein mitmachen «in kritischer solidarität» zu ermöglichen, wie es im vorstandsbeschluss heisst. Nun ja, die kritik kam dann auch zum zuge im BAND-artikel; ehrlicherweise war gleich die resolution im vollen wortlaut mit abgedruckt, so dass der leser selber entscheiden konnte, ob sie wirklich so einseitig war. Es ist sehr wohl möglich, dass sich das selbsthilfe-verständnis von Paul Kopp unterscheidet von demjenigen des Ce Be eF, aber dein brief, Wolfgang, hilft kein bisschen zur klärung des unterschiedes. Dafür versetzest du selber tiefschläge gegen einen mann, der ein eindrückliches lebenswerk aufgebaut hat (Das Band, KIO, ASKIO usw.), das nicht mit ein paar schlagworten zu erledigen ist.

Neue ideen und eine gründliche auseinandersetzung über die aufgaben der selbsthilfe sind wirklich nötig, aber ich erwarte von euch. (und hier schliesse ich die ganze PULS-redaktion mit ein, welche den abdruck des beitrages für nötig fand) etwas mehr echte bereitschaft zum gespräch mit andersdenkenden. Nur dann hat die zusammenarbeit in der ASKIO einen sinn.

Diese zeilen gelten nicht als offizielle ASKIO-stellungnahme. Martin Stamm

## So auch nicht, Wolfgang Suttner

Mit befremden las ich den artikel im neuen PULS. Mir scheinen solche auseinandersetzungen nicht von nutzen zu sein für die ASKIO.

Nun frage ich mich, warum der informant, der berichtete über die DV von Pro Infirmis, den bericht nicht selber verfasst hat. Als die organisatoren an die ASKIO gelangten, sprach man von einer kundgebung, nachher hiess es dann demonstration. Dr. P. Kopp sagte schon damals, dass er nicht begeistert sei und nur mit halbem herzen dabei sei. Worauf man zu hören bekam: dann machen wir es ohne die ASKIO. Aber bereits vor dem 19./20.6. wussten wir, dass einiges gemacht wird, ohne dass wir davon wussten. Die plakattexte sowie das flugblatt haben wir nie vorher gesehen. Man hat die ASKIO missbraucht, ja ich neige zu sagen, man hat ihren guten ruf aufs spiel gesetzt.

Nach unserer auffassung sind einige forderungen weder politisch und schon gar nicht finanziell durchführbar. Die meisten aber sind längstens bekannt. Forderungen aufstellen ist sicher erlaubt. Nur sollte man sich vorher auch überlegen, wie man sie erfüllen kann. Über die ASKIO können nur realisierbare anliegen weitergeleitet werden. Alles andere möchte ich als wünsche bezeichnen. Dem behinderten nützt nur eine glaubwürdige ASKIO etwas und keine, die utopien verbreitet. Dr. Kopp bekannte sich in Lausanne dazu, indem er vernehmen liess, dass er nicht mit begeisterung der demo zugestimmt habe. Auch der zentralpräsident der ASPr erklärte, dass er die zustimmung nicht erteilt hätte, wenn er gewusst hätte, wie die sache in wirklichkeit aus-

sieht. Somit ist das wort von P. Kopp absolut berechtigt. Zu bedauern bleibt, dass die verantwortlichen es nötig haben, mit solch verwerflichen mitteln zu kämpfen.

Im übrigen ist P. Kopp in bester gesellschaft. Bundesrat Furgler hörte man sagen an der neujahrsansprache: Den behinderten müssen wir in die gesellschaft integrieren. Ein jahr vorher hat derselbe mann angeordnet, dass benützer eines elektrorollstuhls eine fahrprüfung ablegen müssen. Es war aber nicht das erstemal, dass Furgler so sprach. Der präsident stimmte der demo zu, weil er eine versplitterung der behinderten vermeiden wollte. Heute wissen wir, dass er dies besser nicht getan hätte. Aber ich hoffe, dass auch die organisatoren es anders machen würden. Ferner wird vielleicht auch ihnen bewusst, dass Dr. P. Kopp auch manches für sie erreicht hat, wofür ihm eigentlich einmal zu danken wäre. Bei der ASKIO-DV wurde mir auch bewusst, was einige leute von der demokratie halten. Einige vergessen bei aller kritik an Pro Infirmis, dass in ihrer zahltagstüte einige franken von der PI dabei sind. Es wurde jedoch nie beanstandet. Dabei wäre es viel besser, man würde die zeit dazu benützen, die probleme zu lösen, anstatt immer nur zu kritisieren.

ASKIO-vorstandsmitglied  
Herbert Wohlfahrt

